

04.06.2025

Janek Kuberzig, Public Affairs Manager Data & Technology, +49 173 8999119, kuberzig@bvdw.org

Stellungnahme des Bundesverbandes Digitale Wirtschaft (BVDW) e.V. zur Apply AI-Strategie der Europäischen Kommission

Der Bundesverband Digitale Wirtschaft (BVDW) e.V. begrüßt ausdrücklich den KI-Aktionsplan sowie die *Apply AI-Strategy* der Europäischen Kommission. Beide zeigen ambitionierte Pfade auf, wie Europa zu einem weltweit führenden Standort für vertrauenswürdige und leistungsfähige Künstliche Intelligenz (KI) werden kann. Damit wird eine wichtige Grundlage geschaffen, um die Wettbewerbsfähigkeit Europas langfristig zu sichern.

KI ist der Schlüssel zur Steigerung von Produktivität, zur Entwicklung neuer Geschäftsmodelle und zur Bewältigung großer gesellschaftlicher Herausforderungen. Sie kann Innovationsimpulse in nahezu allen Sektoren auslösen – vorausgesetzt, der Einsatz erfolgt im richtigen Rahmen. Der AI-Act bietet hierfür die zentrale Grundlage. Entscheidend ist nun, dass dieser risikobasierte Ansatz konsequent fortgeführt wird. Gerade für kleine und mittlere Unternehmen (KMU) ist eine praxisnahe, rechtssichere und verständliche Umsetzung essenziell.

Die Einrichtung eines zentralen europäischen Servicedesks und ergänzender nationaler Unterstützungsangebote, etwa durch Leitlinien zum Fine-Tuning, können dabei helfen, Unsicherheiten abzubauen und konkrete Anwendung zu ermöglichen. Die positive Wirkung, die diese Unterstützungsangebote haben, können sich allerdings nur entfalten, wenn eine ausreichende Personalausstattung und auch Sprachbefähigung gewährleistet wird, damit insbesondere KMU die Angebote nutzen können und die Hürden im Alltag nicht zu hoch sind.

Für Europa und Deutschland ist es nicht entscheidend, das größte General Purpose AI (GPAI)-Modell zu entwickeln. Vielmehr muss unser Ziel sein, Anwendungsweltmeister zu werden. Das bedeutet, KI-Modelle auf konkrete Problemstellungen der europäischen Unternehmen anzupassen. Eine Implementierung von KI-Lösungen, die für das jeweilige Geschäftsmodell und den Anwendungsfall passgenau sind, ist ausschlaggebend. Europas Stärke muss also in der Anwendung vertrauenswürdiger, zielgerichteter und spezifischer KI-Lösungen liegen, die echte Probleme für Unternehmen und Nutzer*innen lösen.

Der BVDW vertritt Unternehmen entlang der gesamten KI-Wertschöpfungskette: Unsere Mitglieder entwickeln KI-Produkte, implementieren sie in Geschäftsprozesse und agieren als Vermittler zwischen Marken und Konsument*innen. Sie sorgen dafür, dass aus technologischen Möglichkeiten echte wirtschaftliche und gesellschaftliche Wertschöpfung entsteht. KI braucht allerdings qualitativ hochwertige, zugängliche Datenräume. Deshalb ist auch ein verbesserter

Datenzugang von zentraler Bedeutung. Die von der EU angestoßenen Maßnahmen wie Datenlabore, Testumgebungen und europäische Datenräume sind ein erster richtiger und wichtiger Schritt, um diese Voraussetzung zu erfüllen. Ein weiterer Fokus muss auf dem Auf- und Ausbau von Rechenleistung liegen. Dies ist die Grundlage für eine umfangreiche Datennutzung und dadurch die Anwendung von KI.

Gleichzeitig bedarf es einer engen sektorübergreifenden Zusammenarbeit, etwa durch KI-Labore, Kompetenzzentren und digitale Innovationshubs. Diese Einrichtungen spielen eine Schlüsselrolle, um Know-how, Infrastruktur und Anwendungswissen zu bündeln und gezielt in Wirtschaft und Gesellschaft zu transferieren. Es ist hier wichtig gemeinsam zu agieren, aber auch, dass die horizontale Gesetzgebung sowie gemeinsame Grundsätze und Erkenntnisse ihre sektorspezifische Anwendung finden können, um gezielt in unterschiedlichen Branchen von der Theorie in die Praxis zu kommen. KI-Labore schaffen hierfür praxisnahe Umgebungen, in denen Unternehmen gemeinsam mit Forschungseinrichtungen neue KI-Lösungen entwickeln und vor allem die Anwendung testen können. Kompetenzzentren bündeln Fachwissen, fördern Aus- und Weiterbildung und unterstützen dadurch den Aufbau vertrauenswürdiger, anwendungsorientierter KI-Modelle. Digitale Innovationshubs wiederum fungieren als Brückenbauer zwischen Start-ups, Mittelstand, Großunternehmen und Forschung. Sie erleichtern den Zugang zu Technologien, fördern interdisziplinären Austausch und helfen, innovative KI-Anwendungen schneller in die Breite zu tragen. Die Politik sollte daher einen Regulierungsrahmen schaffen, der Anreize setzt, damit Wirtschaft und Wissenschaft die Vorteile der Zusammenarbeit über Labore, Zentren, Hubs sehen und diese aus eigener Motivation heraus angehen. Nur durch ein solches koordiniertes Ökosystem aus Dateninfrastrukturen, Fachkompetenz und Innovationsförderung kann Europa im globalen KI-Wettbewerb bestehen und zugleich sicherstellen, dass Künstliche Intelligenz verantwortungsvoll, menschenzentriert und nachhaltig eingesetzt wird.

Ein weiterer zentraler Baustein ist die Ausbildung und Bindung von Talenten. Eine breit angelegte Bildungsoffensive in Schulen, Hochschulen und in der beruflichen Weiterbildung zu KI und Digitalisierung ist überfällig. Vertrauen in Technologie entsteht nur durch die Kombination aus Wissen und Anwendungskompetenz. Konkret bedeutet das, dass schon in der schulischen Bildung digitale und datengetriebene Kompetenzen fächerübergreifend verankert werden müssen. Es darf kein Zusatz sein, sondern sollte als integraler Bestandteil der Allgemeinbildung gelten. Dazu braucht es nicht nur moderne Lehrpläne, sondern auch die systematische Aus- und Weiterbildung von Lehrkräften im Bereich KI, Informatik und digitaler Didaktik. Im Bereich der Hochschulen muss die Studienlandschaft breiter und praxisnäher aufgestellt werden. Auch hier interdisziplinär zu denken und alle Studiengänge mit einem Basiswissen der Informatik bzw. einem digitalen Verständnis zu verbinden, würde ganzheitlich helfen und Wissenssilos zu digitalen Themen verhindern. Die berufliche Weiterbildung ist ein dritter Anker. Auch hier braucht es Anreize und flexible Formate, damit Unternehmen und deren Beschäftigte dabei unterstützt werden, sich kontinuierlich weiterzubilden. Hier könnten gezielte Förderprogramme und Partnerschaften sinnvoll sein. Auf der anderen Seite müssen auch die Unternehmen selbst Weiterbildungen als strategisches Investment wahrnehmen und im Sinne des lebenslangen Lernens denken.

Position



Abgesehen von diesen langfristigen Bildungsreformen, sollten auch kurzfristig die Hürden für internationale Talente abgebaut werden. Beispielsweise durch vereinfachte Anerkennungsverfahren, schnellere Visa-Prozesse sowie einem gezielten Blick auf die Standortattraktivität für ausländische Fachkräfte. Nur wenn Bildung, Talentförderung und berufliche Entwicklung gemeinsam gedacht werden, kann ein Fachkräftemangel entschärft und eine nachhaltige Technologie-Kompetenzbasis in Europa aufgebaut werden. Diese Aspekte sind somit kein nachgelagerter Faktor, sondern sollten als eine wirtschaftspolitische Schlüsselressource gesehen werden, um Europa wettbewerbsfähig zu machen.

Schließlich unterstützt der BVDW auch die Forderung nach einer vereinfachten und einheitlichen Digitalgesetzgebung in Europa. Bei all diesen Vorhaben müssen Rechtssicherheit und klare, konsistente Vorgaben im Vordergrund stehen. Der KI-Aktionsplan und die *Apply AI-Strategys* sind zentrale Bausteine für die digitale Zukunft Europas. Jetzt kommt es auf eine schnelle und effektive Umsetzung an – mit klarem Fokus auf vertrauenswürdige Anwendungen, echte Wertschöpfung und zielgerichtete Unterstützung für Unternehmen.